

Literatur.

1. Michael-Schulz: Führer für Pilzfreunde 1924, S. 103.
2. Dr. G. Blank: Über Knollenblätterpilzvergiftung. Münchener Medizinische Wochenschrift Nr. 36 v. 3. 9. 1920.
3. Cloetta: Die Vergiftungen durch Alkaloide und andere Pflanzenstoffe, 6, 1919.
4. Kunkel: Hb. d. Toxikologie. 1901.
5. Eugen Fraenkel: Über Knollenblätterschwammvergiftung. Münchener Medizinische Wochenschrift vom 15. Okt. 1920, Nr. 42.
6. Binet et Marek: La Thérapeutique sucrée dans l'Intoxication par les Champignons. — Extrait de la Presse Médicale Nr. 73, du 9. Sept. 1936.
7. Radais et A. Sartory: Sur la toxicité de l'orange-ciguë. Amanita phalloides. C. R. de l'Acad. des Sciences, 1911, 153, 1527.
8. Binet et Marek: Contribution expérimentale à la thérapeutique de l'intoxication par les champignons (Amanite phalloïde). Extrait du Bulletin de l'Académie de Médecine. (Séance du 17. Mars 1936, Tome 115, No. 11, p. 450).
9. Dr. Ludwig Klein: Gift- und Speisepilze und ihre Verwechslungen. Sammlung naturwissenschaftlicher Taschenbücher, S. 58.
10. Prof. Guido Izar: Sulla cura dell' avvelenamento da funghi. Estratto da Rivista di Terapia Pratica, Anno XXXVI — N. 119 — 28. Febr. 1937.
11. Il Giornale d'Italia No. 101 v. 29. April 1938, S. 2 — „Funghi e zucchero“.
12. Dr. Moretti: La glicosio-terapia negli avvelenamenti da funghi (La Riforma Medica, Estratto dal No. 1—1937).
13. Münch: Über Knollenblätterschwammvergiftung. Klinische Wochenschrift Nr. 37 vom 9. Sept. 1924, S. 1695.

Die Behandlung von Vergiftungen mit Grünem Knollenblätterpilz (Amanita phalloides).

Von Dr. L. Welsmann, Pelkum b. Hamm (Westf.)

Seit 20 Jahren werden mir regelmäßig die Vergiftungen mit Grünem Knollenblätterpilz gemeldet. In zahlreichen Fällen, auch in eigenen, wurden Traubenzuckerinfusionen mangels jeder anderen Therapie vorgenommen. Niemals wurden die zauberhaften Erfolge von G. Blank (München, med. Wochenschr. 1920, Nr. 36) bestätigt. Es ist nicht richtig, wenn angenommen wird, daß diese Injektionen nicht oft wiederholt sind. Ich habe sie selbst empfohlen, da uns bis dahin andere therapeutische Mittel nicht zur Verfügung standen und ich ihre Anwendung für ungefährlich halte. Als Therapie kommt auch heute noch die Serumbehandlung in Frage. In Deutschland wollen die Behringwerke in Marburg dieses Serum herstellen. Neuerdings habe ich (München, med. Wochenschr. 1936, Nr. 46) die Verwendung von Cardiazol in hohen Dosen empfohlen (pro Dosis 5 ccm und mehr intramuskulär oder langsam intravenös zu injizieren). Beim Menschen ist meines Wissens diese Behandlung noch nicht versucht. — In unseren großen medizinischen Zeitungen ist über die Tierversuche von Binet und Marek eingehend berichtet. Die beiden Autoren haben mit Pilzpulver an Tieren (Hunden und Kaninchen) gearbeitet. Nach meinen Feststellungen ist beim

Menschen die Giftigkeit des Grünen Knollenblätterpilzes in den verschiedenen Jahren verschieden groß. In einzelnen Jahren kann der Pilz ohne Schaden, vom selben Standorte und zur selben Jahreszeit gepflückt, in Menge genossen werden, während in anderen Jahren der Bruchteil eines Pilzes tödlich wirkt. Auch scheint bei einzelnen Menschen, wie dies bei der Frühjahrslorchel (*Helvella* s. *Gyromitra esculenta*) nachgewiesen ist, eine natürliche Immunität zu bestehen. Für den Gelben Knollenblätterpilz (*Amanita mappa*) ist dies sogar wahrscheinlich. Doch ist vor Selbstversuchen dringend zu warnen. Für ihre Zwecke gebrauchten Binet und Marek getrocknetes Pilzpulver. Es ist fraglich, ob dies beim Menschen überhaupt giftig ist. Sicher ist, daß die Grünen Knollenblätterpilze die größte Giftigkeit zeigen, wenn sie jung sind, von Unkundigen also am leichtesten mit dem Champignon verwechselt werden können, und zu Beginn des Wachstums Mitte Juli. Im September und Oktober wurden mir stets weniger Vergiftungs- und besonders Todesfälle gemeldet. Ich führe dies darauf zurück, daß die Pilze in dieser Jahreszeit nicht mehr so giftig sind als vorher. — Als Versuchstiere wurden von Binet und Marek Kaninchen und Hunde verwendet. Tierversuche beweisen für die Giftigkeit beim Menschen nichts. Bei Meerschweinchen habe ich durch Fütterungsversuche, die wichtiger als Injektionen sind, da vom Menschen die giftigen Pilze stets gegessen werden, eine natürliche Immunität der Tiere gegen Knollenblätterpilzvergiftung feststellen können. Die Symptome, unter denen Menschen infolge Knollenblätterpilzvergiftung sterben, sind folgende: Nach einer Latenzzeit von 7 bis 40 Stunden, während der im allgemeinen vollkommenes Wohlbefinden besteht, treten plötzlich sehr schwere Durchfälle und Erbrechen auf; das Bewußtsein ist gewöhnlich erhalten. Ein Ikterus, wenn er überhaupt auftritt, ist prognostisch ohne Bedeutung. In schweren Fällen lassen die Kranken sofort eine ausgesprochene Hinfälligkeit erkennen und zeigen leichenblasse Gesichtsfarbe. Irgendwelche Krampfzustände treten gewöhnlich nicht in Erscheinung! Wenn der Puls gut bleibt, so sind die Kranken in verhältnismäßig kurzer Zeit wieder hergestellt. In anderen Fällen tritt meist ganz plötzlich eine Verschlechterung des Kreislaufes auf. Der Puls wird klein, fadenförmig, kaum fühlbar, die Frequenz beträgt etwa 140 Schläge in der Minute. Die Kranken gehen unter den Erscheinungen der Kreislaufschwäche zugrunde, und zwar beruht die letztere in der Mehrzahl der Fälle mit größter Wahrscheinlichkeit auf einer Vasomotorenlähmung. In vielen Fällen ist eine Vergrößerung der Leber bis zu 3 Querfinger unter dem Rippenbogen festzustellen. Es bestehen erhebliche Fetteinlagerungen in diesem Organ. Nervöse Erscheinungen habe ich bei diesen Vergiftungen nie beobachtet. Bei den Versuchen von Binet und Marek ist zu bedenken, daß sie bei Kaninchen, das sind Pflanzenfresser, und Hunden, das sind Fleischfresser oder Allesfresser, vorgenommen sind. Beide Tiergruppen unterscheiden sich wesentlich von der Gruppe, der der Mensch angehört.

Im übrigen verweise ich auf meine früheren Arbeiten.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift für Pilzkunde](#)

Jahr/Year: 1939

Band/Volume: [18_1939](#)

Autor(en)/Author(s): Welsmann Ludwig

Artikel/Article: [Die Behandlung von Vergiftungen mit Grünem Knollenblätterpilz \(*Amanita phalloides*\) 18-19](#)